

LOKALREDAKTION MANNHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion:
0 62 21 - 519 - 57 41 und -42
Fax Redaktion:
0 62 21 - 519 - 9 57 40
E-Mail: mannheim@rnz.de

Lkw verlor 250 Getränkeboxen

Ladung war offenbar ungesichert

RNZ. Ein Lkw hat am Montagabend auf der Vogelstang etwa 250 Getränkeboxen verloren (Foto: Priebe). Laut Polizei bog der 54-jährige Fahrer gegen 23.30 Uhr von der Magdeburger Straße in die Havelandstraße ein. Da die Kisten offenbar nicht ordnungsgemäß gesichert waren, verrutschte die auf Paletten gestapelte Ladung. Die Hälfte der 500 Kisten durchbrach die Plane sowie die Bordwand und verteilte sich auf der Straße und in der Böschung. Die Feuerwehr entfernte die Ladung mit einem Radlader. Der Lkw wurde abgeschleppt. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 10 000 Euro.



TAGESKALENDER

Nationaltheater, Tel. 0621/1680-0: Schauspielhaus, 20 Uhr, „Der Sturm“. - **Studio, 20 Uhr,** „Farbenblinde Arbeit“. - **Schnawwl, 9 + 11 Uhr,** „Leon und Leonie“. **Theater Felina-Areal, Holzbauerstr. 6-8, 20 Uhr,** „I Amphitryon!“. **Capitol, 20 Uhr, Alain Frei:** „Neutral war gestern“, Comedy. **Musikhochschule, N 7, 17, 18 Uhr,** Flöten- und Piccoloband. **Stadthaus, Collini-Center, Friedrich-Walter-Saal, 19 Uhr,** „Bei Zu-, Weg- oder Umzug sofortige Nachricht an Fahndungsabteilung Pol. Dir.“ - Die Entwicklung des Arbeiter-Anarchismus in Mannheim vor dem Ersten Weltkrieg“, Vortrag. **Universitätsmedizin, UMM, Theodor-Kutzer-Ufer 1-3, Haus 6, 19 Uhr,** Eröffnung der Ausstellung mit künstlerischen Arbeiten von Beschäftigten der Universitätsmedizin Mannheim, (bis 31. Juli), tägl. 8-18 Uhr. **Städt. Kunsthalle, Friedensplatz 4, Tel. 0621/293-6413:** „Der doppelte Kirchner. Die zwei Seiten der Leinwand“, Di-So 11-18 Uhr. **Reiss-Engelhorn-Museen, Museum Weltkulturen, D 5, und Zeughaus, C 5, Tel. 0621/293-3150:** 14.30 Uhr, Kulturschmaus am Nachmittag: „Auf den Spuren von Göttern und Heiligen... in der Quadratestadt“, Stadtführung (Anmeldung unter Tel. 0621/2933150); „Wilde Völker an Rhein und Neckar“; „Ägypten - Land der Unsterblichkeit“; geöffnet: Di-So 11-18 Uhr. **Technoseum, Museumsstr. 1, Tel. 0621/4298-9:** 18 Uhr, Vortrag: „Goethe und die Medizin“; „Herzblut. Geschichte und Zukunft der Medizintechnik“; tägl. 9-17 Uhr. **Planetarium, Tel. 0621/415692:** 15 Uhr, „Zeitreise“; 16.30 Uhr, „Tabaluga und die Zeichen der Zeit“ (ab 8 J.); 19.30 Uhr, „Ferne Welten - fremdes Leben“.

FILMSPIEGEL

Atlantis, Tel. 0621/21200: Nur eine Stunde Ruhe, 19 Uhr; Best Exotic Marigold Hotel 2, 19 Uhr; Elser, 16.45 Uhr; Das ewige Leben, 21.15 Uhr. - **Cinema Quadrat, Tel. 0621/21242:** Missverständnis - Incompresa, 19.45 Uhr; Art Girls, 17.30 Uhr. - **CinemaxX, Tel. 01805/625466:** Avengers: Age of Ultron, 16.20, 19.30, 20.45, 23 Uhr; Cinderella, 16 Uhr; Der Kaufhaus Cop 2, 16.15 + 20 Uhr; Der Nanny, 17.10 + 19.50 Uhr; Die Bestimmung - Insurgent 3D, 15.35 Uhr; Die Coopers - Schlimmer gehts immer, 18.10 Uhr; Fast & Furious 7, 16.40, 19.40, 22.45 Uhr; Fifty Shades of Grey, 16.30 Uhr; Halbe Brüder, 17.35, 20.15, 22.55 Uhr; Home, 15.45 Uhr; Kingsman: The Secret Service, 19.20 Uhr; Mara und der Feuerbringer, 15.20 Uhr; Run All Night, 20.05 + 22.45 Uhr; Echte Kerle: The Gunman, 20 Uhr; The Pyramid - Grab des Grauens, 22.25 Uhr; Warte, bis es dunkel wird, 22.30 Uhr. - **Cineplex, Tel. 01805/625466:** 10 Milliarden - Wie werden wir alle satt?, 14.05 Uhr; Avengers: Age of Ultron, 16.25 + 20 Uhr; Age of Ultron 3D, 14.05, 17.45, 21.20 Uhr; Big Eyes, 17.45 Uhr; Das Glück an meiner Seite, 16.50 Uhr; Die neue Wildnis - Große Natur in einem kleinen Land, 14 Uhr; Ex Machina, 14.45 + 17.30 Uhr; Frau Müller muss weg, 21.20 Uhr; Gespensterjäger - Auf eisiger Spur, 15.20 Uhr; Home, 14.30 Uhr; Home 3D, 15 Uhr; Ladies First: Kein Ort ohne Dich, 20 Uhr; Nur eine Stunde Ruhe! 19.15 Uhr; Shaun das Schaf, 14.20 Uhr; Best Exotic Marigold Hotel 2, 17.30 Uhr; The Boy Next Door, 21.20 Uhr; Verfehlung, 16.45 Uhr; Zu Ende ist alles erst am Schluss, 19 Uhr. - **Odeon, Tel. 0621/1565509:** Mülheim-Texas - Helge Schneider hier und dort, 19 Uhr; Still Alice, 17 Uhr.

Kult-Studentenwohnheim macht dicht

Studentenwerk hat Villa am Luisenpark an einen Investor verkauft – Sanieren wäre zu teuer – Ende des Jahres müssen alle raus

Von Olivia Kaiser

Es ist das Ende des ungewöhnlichsten Mannheimer Studentenwohnheims. Die Villa in der Ludwig-Ratzel-Straße am Luisenpark wurde im vergangenen Jahr an einen Investor verkauft. Es sollen Wohnungen in einer der besten Lagen Mannheims entstehen. Bereits Ende dieses Jahres müssen die letzten dort wohnenden Studenten ausziehen.

Die Villa in der Ludwig-Ratzel-Straße 47 in der Oststadt in unmittelbarer Nähe zu Neckar und Luisenpark ist ein imposantes Gebäude mit Säulen und Balkonen – für ein Studentenwohnheim zweifellos sehr mondän. Bei genauerem Hinsehen wird aber deutlich, dass die Villa einen Anstrich gut vertragen könnte, genauso wie die Fensterläden. Trotzdem ist das Wohnheim immer noch beliebt.

Dass Toilette und Dusche in einem Raum untergebracht und die sanitären Anlagen nicht nach Geschlecht getrennt sind, habe die Studenten nicht gestört, sagt Jens Schröder, Geschäftsführer des Studentenwerks Mannheim. „Sogar die beiden Doppelzimmer im Keller des Hauses sind durchgehend belegt.“ Der Kultfaktor der Villa und die Lage machen vieles wieder wett.

Doch nun hat das Studentenwerk die Villa an einen Investor verkauft. Als Begründung nennt Schröder die hohen Sanierungskosten: „Angesichts des Alters des Hauses und der intensiven Nutzung wäre in den nächsten fünf Jahren eine neue Generalsanierung dringend erforderlich gewesen, insbesondere um die deutlich gewachsenen gesetzlichen Anforderungen in punkto Trinkwasser, Brandschutz und Energieeinsparung zu erfüllen“, gibt er zu bedenken. „Selbst, wenn man hier zu einer positiven Entscheidung gekommen wäre, hätten für eine Generalsanierung in einem denkmalgeschützten Gebäude überproportional hohe Mittel investiert werden müssen.“

1980 übernahm das Studentenwerk die Villa von der Stadt. Die Mannheimerin Ida Scipio (1866-1939) hatte das Haus der Stadt geschenkt, damit diese daraus ein Seniorenwohnheim machen konnte. Doch nach dem Zweiten Welt-



Die Scipio-Villa in der Mannheimer Oststadt ist seit 1956 ein Studentenwohnheim. Damit ist Ende des Jahres Schluss. Foto: Gerold

krieg nutzte man das Gebäude als Studentenwohnheim. Nach der Generalsanierung 1980-81, die den Ausbau des Dachgeschosses beinhaltete, bot die Villa für 48 Studierende Platz. Die Nachfrage war groß, es gab immer Wartelis-

ten für die luxuriöse Bleibe. Auch heute ist das Wohnheim, in dem eine Bude 240 bis 290 Euro Warmmiete im Monat kostet, fast voll belegt.

Studentischer Wohnraum ist knapp in Mannheim. Die Auslastung liegt bei 96 bis

99 Prozent, in den Engpassmonaten September bis Dezember sogar bei annähernd 100 Prozent. Auch das beeinflusste die Verkaufsentscheidung: „Da in den nächsten Jahren noch einige andere Projekte im Wohnneubau und der Mensen-Sanierung anstehen, haben wir uns entschieden, das Haus zu verkaufen und den Erlös für künftige neue Projekte zu verwenden“, erklärt Schröder.

Das Studentenwerk hat mit dem Käufer eine Nachnutzung der Villa bis Ende des Jahres vereinbart: „So können wir das Haus reibungslos freistellen. Bei drei Vierteln der Mieter laufen bis dahin die Mietverträge aus“, erklärt Schröder. Wer noch einen laufenden Mietvertrag habe, erhalte ein neues Angebot. Alle Bewohner seien bereits informiert, betont der Geschäftsführer des Mannheimer Studentenwerks.

HINTERGRUND

Ida Scipio und ihr Erbe

Ida Scipio (1866-1939) war die Tochter des Großherzoglich Badischen Geheimen Kommerzienrats und Reichstagsabgeordneten Eduard Ferdinand Scipio. Sie war sehr sozial engagiert. 1910 ließ sie die Villa als Seniorenheim bauen. Die Immobilie schenkte sie der Stadt, damit diese sie als solches nutzen konnte. Nach dem Zweiten Weltkrieg beschlagnahmten die Amerikaner die Villa und brachten dort die JRSO (Jewish

Restitution Successor Organization) unter, eine Organisation, die sich um die Rückgabe des erbenlosen Vermögens von jüdischen Privatpersonen und Organisationen bemühte, die während des Naziregimes verfolgt und enteignet worden waren. 1955 zog die Organisation aus und die Stadt konnte das Gebäude nutzen. Aufgrund der akuten Wohnungsnot für Studenten entschloss sich die Stadt, aus der Villa ein Studentenwohnheim zu machen. iak

„Während wir schrieben, bebte die Erde“

Der Mannheimer Moritz Nestle vom Verein Govinda bangt um seine Schützlinge in Nepal



Seitdem er von dem verheerenden Erdbeben in Nepal erfahren hat, schwankt Moritz Nestle (Foto: privat) zwischen Hoffen und Bangen. Denn der Mannheimer engagiert sich bereits seit 15 Jahren im Verein Govinda, der nahe der nepalesischen Hauptstadt Kathmandu ein Waisenhaus betreibt. Die Kinder, die 60 nepalesischen Angestellten und die deutschen Freiwilligen, die sich derzeit im Waisenhaus aufhalten, seien unverletzt, berichtet Nestle im Gespräch.

Erst vor ein paar Wochen ist er aus Nepal zurückgekehrt. Der 37-Jährige arbeitet ehrenamtlich im Verein Govinda, der in Nepal Bildungs- und Entwicklungsprojekte aufgebaut hat und unter-

hält. „Alle zwei Jahre fliege ich für ein paar Wochen dorthin“, erzählt Nestle.

40 Kinder leben in dem Waisenhaus in Chapagaon, einem Dorf südlich von Kathmandu. Mehr als 400 Kinder besuchen die dazugehörige Schule. Das Gebäude ist erdbebensicher gebaut und deshalb so gut wie unbeschädigt. „Allerdings konnten wir bis jetzt zu fünf Jugendlichen unseres Reintegrationsprojekts keinen Kontakt herstellen“, bedauert Nestle. Er betreut ehemalige Bewohner des Waisenhauses, die heute eine Ausbildung oder Studium machen. Um sie ist er sehr besorgt: „Wir konnten sie bis jetzt noch nicht ausfindig machen.“

Das Erdbeben mit 7,8 auf der Richterskala war das schwerste Beben seit 80 Jahren. Immer wieder erschüttern Nachbeben die Erde. Das hat der Mannheimer hautnah mitbekommen: „Ich habe mit einem Jugendlichen aus dem Waisenhaus

gechattet und währenddessen gab es Nachbeben.“ Obwohl die Situation in Chapagaon nicht so dramatisch ist wie in anderen Regionen, wird sie langsam prekär. Denn das Trinkwasser wird knapp.

Bei Govinda sei die Hilfe bereits angefallen. Mit Unterstützung der schweizerischen Ushti-Foundation, die in Indien und Nepal Entwicklungsprojekte durchführt, wurde ein Hilfskonvoi zusammengestellt. Der hat sich nun vom indischen Kalkutta mit Medikamenten, Nahrungsmitteln, Trinkwassern, Wasseraufbereitungsanlagen und Decken nach Nepal aufgemacht. Mit dabei sind auch drei Ärzte des Ushti-Hospitals.

Nestle hofft indes, dass sich das Schicksal seiner vermissten Schützlinge bald klärt: „Ich hoffe, dass es ihnen gut geht.“

Info: Mehr über den Verein Govinda unter www.waisenkind.de.

Goethe und die Medizin

Heute Vortrag im Technoseum

RNZ. Goethe-Leser wissen, dass „Faust“, die Hauptfigur der gleichnamigen Tragödie, nicht nur Philosophie, Juristerei und Theologie, sondern auch Medizin studiert hat. Denn auch Johann Wolfgang von Goethe beschäftigte sich seit seines Lebens mit Naturwissenschaften – von der Botanik über die Geologie bis hin zur Anatomie. Am heutigen Mittwoch, 29. April, beleuchtet Professor Uwe Steiner in seinem Vortrag im Technoseum Goethes Verhältnis zur Medizin. Außerdem geht es um den wissenschaftlichen Kenntnisstand zur Zeit der Aufklärung.

Die Veranstaltung ist Teil des Rahmenprogramms zur Sonderausstellung „Herzblut – Geschichte und Zukunft der Medizintechnik“, die bis 7. Juni im Technoseum zu sehen ist. Beginn des Vortrags ist um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Frau am Steuer – Eine Erfindung der Kurpfalz

Kabarettist Chako Habekost nahm beim Landfrauentag im Maimarkt-Festzelt kein Blatt vor den Mund – Verband zeigte sich offen und modern

Von Heike Warlich-Zink

Seit 1983 findet im Zweijahresrhythmus auf dem Maimarkt der „Tag der Landfrau“ als überregionale Veranstaltung statt. Landfrauen aus Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz waren auch gestern zahlreich angereist, um sich auszutauschen und Kabarettist Chako Habekost live zu erleben.

Selten habe er zu so früher Stunde in so viele glückliche Frauengesichter geschaut, begrüßte Kabarettist Chako Habekost die Frauen im gut besuchten Festzelt und sorgte gleich für die ersten Lacher. Die ehrwürdige Bertha Benz erklärte er gar zur „Landfrau im Geiste“. Schließlich habe sie sich getraut, das von Männerhand konstruierte Fahrzeug zu fahren. „Damit steht fest, dass die Kurpfalz auch die Frau am Steuer erfunden hat.“

Die „Landfrau Liselotte von der Pfalz“, habe man dereinst großzügig an die Franzosen ausgeliehen. Und natürlich traf er mit seinem Plädoyer für „unser Schbrooch“ den Nerv der Landfrauen. „Unser Dialekt verbindet uns alle“, sagte er und erteilte Eifersüchteleien innerhalb der Metropolregion eine deftige



„Frauerversteher“ Chako Habekost im Festzelt des Maimarkts beim Landfrauentag. Foto: vaf

Absage. Schließlich sei der Kurpfälzer schon seit jeher tolerant und weltoffen. Aus den Portugiesern habe man sogar einen Wein gemacht. „Frauen lachen anders“, lobte er am Ende sein Publikum, das nach Zugaben verlangte.

„Landfrauen sind ganz anders, als Sie denken“, begrüßte Carmen Knauer, Vorsitzende des Kreisverbands Mannheim, im nicht kabarettistischen Teil das Pub-

likum: Landfrauen von heute verstünden sich als Interessenvertretung, setzten sich für einen nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln ein, klärten über gesunde Ernährung insbesondere bei Kindern auf, engagierten sich sozial und böten ihren Mitgliedern ein umfangreiches Bildungsprogramm und kulturellen Austausch, erklärte sie ohne Umschweife. Dies ist ein ansehnliches Gesamtpaket, an

dem jede Frau teilhaben kann, denn längst haben sich die Ortsverbände für alle – auch Männer – geöffnet.

Oberbürgermeister Peter Kurz dankte sich bei den Landfrauen für ihr Engagement beim Maimarkt und darüber hinaus. Schließlich habe die Großstadt Mannheim nach wie vor ländlich geprägte Stadtteile. Ein Fünftel sei landwirtschaftliche Fläche. Insgesamt gebe es hier 69 erwerbstätige Landwirte.

Die Vizepräsidentin des Landfrauenverbands Württemberg-Baden, Sonja Leyghdt, betonte ebenfalls den Bildungsauftrag und die Förderung des Erzeuger-/Verbraucherdialogs. Neues Leitthema für die Jahre 2015 bis 2019 sei „Weichen stellen für morgen“. Ein Motto, unter dem man sich etwa mit dem demografischen Wandel befassen will.

Auf dem Maimarkt sind die Landfrauen in der Baden-Württemberg-Halle anzutreffen. Für ihre dort angebotenen fruchtigen Milchshakes kommen über die Messetage 1800 Liter Milch mit gehaltvollen 3,8 Prozent Fett zum Einsatz. „Außerdem werden jeweils 500 Becher Dickmilch und Sauermilch à 500 Milliliter verarbeitet“, verriet Knauer im Gespräch.